

ZEITSCHRIFT FÜR DIALEKTOLOGIE
UND LINGUISTIK

BEIHEFTE

IN VERBINDUNG MIT
RUDOLF FREUDENBERG UND DIETER STELLMACHER

HERAUSGEGEBEN VON
JOACHIM GÖSCHEL

HEFT 80



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1993

HORST BRUNNER (HRSG.)

MATTHIAS VON LEXER

BEITRÄGE ZU SEINEM LEBEN
UND SCHAFFEN



FRANZ STEINER VERLAG STUTTGART
1993

INHALTSVERZEICHNIS

Vorbemerkung	7
Horst Brunner (Würzburg): Lexer in Würzburg.....	9
Rainer Kolk (Köln): „Mitarbeiter und Nachfolger.“ Matthias Lexer und die Germanistik seiner Zeit	21
Bernd Naumann (Erlangen): Matthias Lexers Promotionsakt	33
Ingo Reiffenstein (Salzburg): Matthias Lexers Kärntisches Wörterbuch	83
Norbert Richard Wolf (Würzburg): „Eine spezielle und scheinbar trockene Seite dieser Wissenschaft.“ Zur Problematik eines mittelhochdeutschen Wörterbuchs damals und heute	97
Kurt Gärtner (Trier): Das Handexemplar von Matthias Lexers „Mittelhochdeutschem Handwörterbuch“	109
Heinrich Hettrich (Würzburg): Deutsche Etymologie bei Lexer und heute	133
Gundolf Keil (Würzburg): Lexer und die medizinische Fachsprache	141
Michael Schlaefter (Göttingen): Matthias Lexers Beiträge zum Grimmschen Wörterbuch	159
Rolf Sprandel (Würzburg): Zur Geschichte der Edition der spätmittelalter- lichen Chroniken: Editions-geschichte am Beispiel Matthias Lexer	171
Alois Brandstetter (Klagenfurt): Zum Wortschatz der Müllerei in Lexers Wörterbüchern	181
*	
Matthias Lexer: Ueber Walther von der Vogelweide. Ein Vortrag (1873)	197
Matthias Lexer: Rede zur Feier des 295. Stiftungsfestes der Universität Würzburg am 2. Januar 1877	229

DAS HANDEXEMPLAR VON MATTHIAS LEXERS ,MITTELHOCHDEUTSCHEM HANDWÖRTERBUCH‘

Von Kurt Gärtner
Universität Trier

Das Handexemplar von Matthias Lexers ‚Mittelhochdeutschem Handwörterbuch‘ befindet sich seit 100 Jahren in der British Library London.¹ Es wird unter der Signatur C.60.n.4. aufbewahrt und ist im General Catalogue of Printed Books verzeichnet.² In dem folgenden Beitrag gebe ich zunächst eine Beschreibung der in den drei Bänden des Handexemplars eingebundenen Schriften und Briefe sowie der Vermerke und Eintragungen Lexers auf den Vorsatzblättern, dann gehe ich auf die Entstehungsgeschichte des Wörterbuchs ein anhand der eingebundenen Umschläge zu den 18 Lieferungen, in denen das Wörterbuch von 1869 bis 1878 erschien. Abschließend behandle ich noch kurz das Verhältnis der handschriftlichen Nachträge Lexers in den Hauptteilen des 1., 2. und 3. Bandes zu ihrer gedruckten Form in den ‚Nachträgen‘ am Ende des 3. Bandes.

I. Beschreibung des Handexemplars

In den Besitz der British Library sind die drei Bände des Handexemplars schon bald nach Lexers Tod am 19. April 1892 gelangt, denn die Bände tragen alle den Rundstempel „BRITISH MUSEUM“ mit dem Datum „4 NO 93“ (4. November 1893). An die Bibliothek gelangte das Wörterbuch über das Frankfurter Antiquariat Joseph Baer & Co. Das geht aus einem jetzt am Ende des 3. Bandes eingefügten Mitteilungszettel hervor, der an einen „Herrn [gedruckt] ...“ [handschriftlich mit Bleistift eingetragener Name, verwischt und nicht mehr lesbar] gerichtet ist und den

- 1 Lexers Handexemplar, auf das mich vor vielen Jahren Peter Ganz (Oxford) hingewiesen hatte, habe ich in London im September 1992 eingesehen. Der British Library habe ich für einen Mikrofilm mit Aufnahmen der Teile zu danken, die die Grundlage für diesen Beitrag bilden. John Flood vom Institute of Germanic Studies London danke ich für ausführliche Hinweise aufgrund seiner für mich vorgenommenen Autopsie und für eine kurze Beschreibung der drei Bände, die er mir vor meinem Besuch in London zukommen ließ. Für die Herstellung der Vorlagen zu den Abbildungen, die mit Erlaubnis der British Library wiedergegeben werden, danke ich meinem Sohn Felix Gärtner.
- 2 Vgl. The British Library General Catalogue of Printed Books to 1975. Bd. 191. London 1983, S.282 unter den Werken von LEXER (MATTHIAS VON) ist es verzeichnet nach dem in der British Library vorhandenen ersten Exemplar: „[Another copy.] Mittelhochdeutsches Handwörterbuch, etc. MS.NOTES [by the author and A. Rosenbaum]. 3 Bde. Leipzig, 1872–78. 8°. An autograph letter of Louis II., King of Bavaria, is inserted; also criticism extracted from periodicals.“

Aufdruck „Zur Nachricht von Joseph Baer & Co. in Frankfurt a.M.“ trägt mit darunter handschriftlich vermerkt „W. von Lexer“ („W.“ = Wörterbuch?). Auf diesem Mitteilungszettel ist eine gedruckte Beschreibung des Handexemplars aufgeklebt, die vermutlich aus einem Auktionskatalog von Baer & Co. stammt. Da der Zustand der drei Bände nach der Erwerbung durch die Londoner Bibliothek wohl nicht verändert wurde, trifft die Beschreibung noch zu und sei deshalb hier vollständig wiedergegeben:

Mittelhochdeutsches Handwörterbuch. 3 Bde. u. Nachträge. Leipz. 1872–78. Imp. 8°. Ex. auf Schreibpapier in 3 Halbpgtbdn. unbeschn.

M 200.–

* Lexers Handexemplar mit sehr zahlreichen Nachträgen am Rande, die nur der Hauptsache nach gedruckt sind,³ wie er selbst auf dem Vorsatzblatt bemerkt. Lexer hatte in diesem Exemplar alles vereinigt, was sich auf seine Arbeit bezog:

1. Einen eigenhändigen Brief des Königs Ludwig von Bayern, Hohenschwangau 17. Jan. 1879, in welchem ihm der König zur Vollendung Glück wünscht.
2. eine eigenhänd. Bemerkung Müllenhoffs.
3. Zwei Karten Schröders mit einer Correctur zum Worte Swîn.
4. Ein Brief von A. Rosenbaum. Wien 27. 39. mit ungefähr 300 Nachträgen und Druckfehler-Verbesserungen.⁴

Ferner gedruckte Arbeiten:

- 5.⁵ F. K h u l l, Beiträge zum Mhd. Wörterbuche. Graz 1884. Nebst e. Besprechung dieser Schrift.
6. O. B ö h m e, zu Lexers Mhd. Wörterbuch. (Germania.)
7. R. S p r e n g e r, zum Mhd. Wortschatze. 2 Thle.
8. A. S p r i n g e r, Salomon Hirzel. (Nekrolog von Lexers Verleger.)

Der unter Nr. 5 verzeichnete Sonderdruck⁶ befindet sich jetzt nicht mehr im Handexemplar; alles übrige ist noch vorhanden und an verschiedenen Stellen eingebunden bzw. eingeklebt. In der folgenden Beschreibung der einzelnen Bände bleiben die beigegebenen Sonderdrucke außer Betracht,⁷ für alle Stücke aber ist

- 3 Die Zeilen „mit sehr zahlreichen Nachträgen am Rande, die nur der Hauptsache nach gedruckt sind“ sind von Hand unterstrichen.
- 4 Die Zeile „mit ungefähr 300 Nachträgen und Druckfehler-Verbesserungen“ ist von Hand unterstrichen.
- 5 Der Text von Nr. 5–8 am Rande von Hand angestrichen. Diese und die beiden in den vorausgehenden Anmerkungen genannten durch Unterstreichung markierten Besonderheiten veranlaßten vermutlich die British Library, Lexers Handexemplar zu erwerben.
- 6 Ferdinand Khull: Beiträge zum Mittelhochdeutschen Wörterbuche. Graz 1884.
- 7 Nr. 6 Oskar Böhme: Zu Lexers Mittelhochdeutschem Handwörterbuche. Germania 30 (1885), S.111–119. – Nr. 7 Robert Sprenger: Zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Beiträge zur Kunde der Indogermanischen Sprachen 1, 1877, S. 51–57; Zum mittelhochdeutschen Wortschatz. II. Ebda. 3, 1878, S. 82–86.

auf den Ort hingewiesen, an dem sie eingebunden sind. Von den beigegebenen handschriftlichen Briefen und Mitteilungen werden Nr. 1–3 abgedruckt; Nr. 4, der Brief von A. Rosenbaum mit seiner umfangreichen Liste von Corrigenda, die fast alle in den Corrigenda-Listen, die den Nachdrucken des ‚Handwörterbuchs‘ beigegeben wurden, fehlen, wird am Ende des Beitrags als Anhang vollständig abgedruckt.

Die drei Bände des Handexemplars hat Lexer in der Weise binden lassen, daß die einzelnen Lieferungen **n i c h t b e s c h n i t t e n** wurden und die unbeschnittenen breiten Ränder für das Anbringen der handschriftlichen Nachträge erhalten blieben.

Er hat außerdem die **U m s c h l ä g e** der einzelnen Lieferungen am Ende jedes Bandes einbinden lassen. Die Umschläge der ersten Lieferung enthalten ein erstes **Q u e l l e n v e r z e i c h n i s**, die Umschläge der folgenden Lieferungen verzeichnen dann die jeweils neu hinzugekommenen Quellen sowie die gesammelten Berichtigungen zu den erschienenen Teilen. Die auf den Umschlägen zu den Lieferungen eines Bandes gedruckten Berichtigungen stimmen überein mit den Corrigenda-Listen, die den einzelnen Bänden am Ende beigegeben sind.

Nun zu den einzelnen Bänden. In **B a n d 1** ist auf der Rückseite des ersten Vorsatzblattes oben die in der Beschreibung unter Nr. 2 angeführte „Bemerkung Müllenhoffs“ eingeklebt. Es handelt sich vermutlich um das untere, ca. 2 cm hohe Stück einer Postkarte von Müllenhoff,⁸ mit dessen Adresse und Unterschrift sowie einem auf das Wörterbuch sich beziehendem Postscriptum:

Berlin W. Schellingstr. 7. der Ihre
6/1. 75 Müllenhoff

Ihr Wb. ist doch ein großer Schatz, wie ich bei dieser Arbeit recht erfahren habe, und alle müßten Ihnen dafür dankbar sein.

Unmittelbar darunter, das obere Drittel der Seite füllend, hat Lexer den Beginn der Vorarbeiten und die Lieferungen des 1. Bandes mit ihren Erscheinungsdaten verzeichnet. Nach jeder Lieferung ist die Anzahl der neuen Artikel gegenüber dem ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘⁹ angegeben. Auf dieses Resümee der mit dem 1. Bande geleisteten Arbeit ist noch näher einzugehen, doch gebe ich Lexers Notizen schon hier zusammen mit den übrigen Vermerken auf dem ersten Vorsatzblatt wieder:

- 8 Karl Müllenhoff (1818–1884), Professor der deutschen Sprache und Literatur in Berlin seit 1858. Lexer hatte von Herbst 1857 bis Frühjahr 1858 in Berlin studiert und dort auch bei Müllenhoff gehört; vgl. Klaus Matzel: Matthias Lexer: Leben, Werk, Bedeutung. Carinthia I 181 (1991), S.127–155, hier S.131f.
- 9 Mittelhochdeutsches Wörterbuch. Mit Benutzung des Nachlasses von Georg Friedrich Benekke ausgearb. von Wilhelm Müller und Friedrich Zarncke. Nachdruck der Ausgabe Leipzig 1854–1866 mit einem Vorwort u. einem zusammengefaßten Quellenverzeichnis von Eberhard Nellmann sowie einem alphabetischen Index von Erwin Koller, Werner Wegstein u. Norbert Richard Wolf, Stuttgart: Hirzel 1990.

Vorarbeiten seit Septemb. 1866.

Ausarbeitung begonnen Januar 1869.

I.	Lfg. Septemb.	1869	—	neue Artikel	1824.
II.	" Febr.	1870	—	" "	1690.
III.	" Juni	"	—	" "	1340.
IV.	" Decemb.	"	—	" "	1518.
V.	" Juni	1871	—	" "	2463.
VI.	" December	1871	—	" "	1655
VII.	" Mai	1872	—	" "	<u>1376</u>
					11866

Die Kolumnen mit der Anzahl der neuen Artikel sind schräg von oben nach unten durchgestrichen. Auf der unteren Hälfte der Seite steht von Lexers Hand mit roter Tinte:

Handexemplar I.

Die Corrigenda sind in diesem Exemplar berichtigt.

Die Nachträge dieses Exempl. sind der Hauptsache nach gedruckt in den „Nachträgen zum mittelhochdeutschen Handwörterbuch 1878“.

Lexer.

Auf einem zweiten Vorsatzblatt ist von Lexers Hand das folgende, ihm von Felix Dahn¹⁰ gewidmete Gedicht eingetragen, das hier mit Lexers Unterstreichungen wiedergegeben wird:

Arbeit.

(M. Lexer zu eigen.)

Dich preis ich hoch vor allen Göttinnen,
 Dich, heilige Arbeit, Spenderin des Friedens!
 Die ernste Stirn bekränzet mit Cyanen,
 Die Linke stützend auf die volle Garbe,
 Senkst du die Sichel in der rechten Hand,
 Indeß die jüngre Schwester, die Erholung,
 Dir lächelnd über deine Schulter schaut.—
 Nicht lange trägt der Mensch der Götter Nähe:
 Sein blödes Auge blendet bald ihr Glanz,
 Sein irdisch Herz verzehrt die Gluth des Himmels:

10 Felix Dahn (1834–1912) war 1863 Professor in Würzburg geworden; er lehrte dort germanisches Recht; 1872 wurde er o. Professor in Königsberg. Vgl. NDB Bd. 3, 1957, S.482–484 (Fritz Martini).

Die Liebe tödtet, es berauscht die Freude,
 Und die Begeisterung zersprengt die Brust,
 Die sie zu voll erfüllen: wie ein Festtag,
 Nur selten, dürfen flüchtig sie uns grüßen.
 Du aber wardst uns treue Hausgenossin,
 Hast abgelegt den Schimmer des Olympos
 Und deine Glieder, die ambrosischen,
 Hast du gehüllt in braune Werktagskleider:
 Du trittst in unsre Thür gleich einer Magd:
 Erst wenn du scheidest, spürt der Mensch am Segen,
 Den sie gebracht, daß eine Göttinn nah war.–
 Drei Lose sind vertheilt an drei Geschlechter:
 Den Göttern Seligkeit, den Todten Ruhe,
 Den Menschen Arbeit.–
 Du schenkest einen Trank aus goldner Schale,
 Unendlich segensreicher noch als Lethe:
Dein Trank macht nur das Schmerzliche vergeßen,
 Was freundlich ist, erhält er in Erinnerung
 Und würzt es mit dem köstlichsten Arom:
Mit dem Bewußtsein treu erfüllter Pflicht.–
 In deinen Tempel will ich all mein Leben,
 Ein Weihgeschenk des „frommen Dankes“, hängen
 Und will vor allen Himmlischen lobpreisen
 Dich, heilige Arbeit, Spenderin des Friedens.

Felix Dahn

(Gedichte, 2. Sammlung, 1. Abtheilung
 Stuttg. 1873. S. 348f.)¹¹

Am Ende des 1. Bandes ist zusammen mit den Umschlägen der einzelnen Lieferungen auch die Verlagsanzeige von S. Hirzel eingebunden, die „L e i p z i g, September 1869“ datiert ist (Abdruck s.u. S. 116).

Zum gedruckten Vorwort sind einige handschriftliche Einträge gemacht: S. IX, 4. Zeile von unten zu „die mahnung eines verehrten fachgenossen“ wird der Name „J. Zacher“ auf dem unteren Rand notiert. S. XI sind am rechten Rand die Sterbedaten derer notiert, die Beiträge zum Wörterbuch geliefert haben oder an der Ausarbeitung und Herstellung beteiligt waren; in der Anmerkung zu dieser Seite sind ferner alle Lexer bekannt gewordenen Rezensionen nachgetragen.

Im 2. B a n d sind am Ende wieder die Umschläge der einzelnen Lieferungen eingebunden, welche die während der Ausarbeitung neu hinzugekommenen Quellen und die aufgelaufenen Berichtigungen verzeichnen.

Im 3. B a n d sind die meisten der in der Beschreibung genannten Stücke eingebunden. Auf der Rückseite des ersten Vorsatzblattes steht oben von Lexers Hand ein Zitat:

11 Vgl. Felix Dahn: Gedichte. Zweite Sammlung. I. Leipzig 1873, S.348f.

„Die ganze gewaltige unschätzbare Arbeit umfaßt drei Bände mit zusammen ca. 6000 Spalten u. ist in jeder Beziehung vielmehr ein selbständiges Werk ersten Ranges als ein Supplement“.

Zeitschrift für deutsche Philologie X, 327.¹²

Darunter ein Bleistiftvermerk (nicht von Lexer, vermutlich vom Auktionshaus Baer & Co.):

Die Anmerkungen zu diesem 3. Bd. u. den Nachträgen wurden nie gedruckt.

Diese eher ‚verkaufsfördernde‘ Feststellung trifft kaum zu, wie ihre Nachprüfung ergab. Die „Anmerkungen“, gemeint sind die handschriftlichen Nachträge, werden im 3. Band immer spärlicher. Doch dazu mehr weiter unten.

Nach dem ersten Vorsatzblatt ist das in der Beschreibung unter Nr. 1 angeführte Handschreiben von König Ludwig II.¹³ eingebunden, das hier wiedergegeben wird:

Herr Professor D^r Lexer! Ich habe den Schlußband Ihres Mittelhochdeutschen Handwörterbuches mit Freuden entgegengenommen und sende Ihnen mit Meinem lebhaften Danke die besten Glückwünsche zur Vollendung des gediegenen Werkes, das eine Zierde Meiner Bibliothek sein wird. Es freut Mich¹⁴ auch, die Bearbeitung einer kritischen Ausgabe von Aventins Bayerischer Chronik in so guten Händen zu wissen. Seien Sie, Herr Professor, der huldvollsten Gesinnung versichert, mit welcher ich bin

Ihr gnädiger König
Ludwig.

Hohenschwangau
den 17. Januar 1879.

Am Ende des 3. Bandes nach den ‚Nachträgen‘ sind die in der Verlagsanzeige von Baer & Co. unter Nr. 3, 4 und 6–8 genannten Stücke eingebunden.

Nr. 3, die beiden Postkarten von Edward Schröder, sind an „Herrn Professor Dr. M. Lexer in Würzburg, Hauger Ring“ gerichtet; die erste mit Poststempel Göttingen 16.12.85¹⁵ und Würzburg 17.12.85 hat folgenden Inhalt:

Göttingen, 16. Dez. 85

Verehrter Freund! Selbst Homer schläft zuweilen. Ich finde eben Mhd. WB. II 1358 Ihren swên = crucifixus. Das ist sachlich unmöglich, da es sich um ein Kreuz

12 Aus der annotierten ‚Bibliographie des Jahres 1878‘ in der ZfdPh 10 (1879), S.327. Die Annotation stammt vermutlich von Karl Kinzel, vgl. dessen Rezension ZfdPh 11 (1880), S.239–243.

13 Ludwig II. (1845–1886), seit 1864 König von Bayern.

14 *Mich* aus *mich* gebessert.

15 Edward Schröder (1858–1942) habilitierte sich 1883 in Göttingen, am 1. Januar 1887 wurde er a.o. Professor in Berlin; vgl. Friedrich Neumann: Edward Schröder. Gedenkrede zum hundertsten Geburtstag am 18. Mai 1958. Marburg und Witzenhausen 1958, S.10f.

als Sýmbol der Marktzollgerechtigkeit handelt, ein rein weltliches Sýmbol, das sehr oft vorkommt und mit dem christlichen Kruzifix nichts gemein hat. An dem Kreuz wurde oft ein Handschuh oder eine Fahne oder ein Schwert als Wahrzeichen des kgl. Marktbannes angebracht. Hier ist statt „swen“ entweder „swert“ oder „swenkel“ (im Sinne von Banner) zu lesen.

Herzlichen Gruß von Haus zu Haus. Es geht uns allen gut bis auf das Eine, das uns hier nicht mehr ersetzt werden kann.

Getreulichst Ihr
Schroeder.

Die zweite Postkarte, mit dem Poststempel Göttingen 24.12.85 und Würzburg 25.12.85, bezieht sich wieder auf das Lemma *swên* stn. Im Handexemplar steht zu diesem Artikel Bd. 2, 1358 ein Fragezeichen am Rand, in den Nachträgen, Sp. 373, ist der Hinweis „vgl. BECH *beitr.20*“ abgedruckt,¹⁶ der im Handexemplar allerdings ausführlicher gehalten ist und noch das Belegzitat enthält.¹⁷

Göttingen, 23. Dez. 85

Lieber Freund! Die Lesart „swen“ halte ich trotz alledem im Weistum von Obernaua für unrichtig, auch wenn das Wort an sich (als Handwerksgerät) feststehen sollte. Die Zoll- und Marktkreuze, und um ein solches handelt es sich hier, erhielten häufig während der Dauer des Marktes als Beiwerk einen Handschuh, ein Schwert, ein Banner. (Vgl. u.a. Hardt, Luxemb. Weist. 232 S. 39). An etwas anderes kann auch hier nicht gedacht werden. Ich weiß aus Erfahrung, wie oft in den Weistümern falsch gelesen oder schon von früheren Abschreibern gefehlt ist. Stand in der HS. swen, so konnte das sehr wol swert bedeuten, aber für swen gelesen werden. Mehr darüber später in einer Arbeit von mir über Weichbild.

Herzliche Grüße zum Weihnachtsfest u. zum neuen Jahre von Haus zu Haus.

Am oberen Rand ist quer zur Beschriftung nachgetragen:

Halten Sie es für möglich, daß eine alamannische Quelle schon in der zweiten Hälfte des sechsten Jahrhunderts althochdeutsche Formen bringt?

Nr. 4, der Brief von Alfred Rosenbaum aus Wien vom 27.3.1891 (abgedruckt im Anhang) berichtet über die Anschaffung des Handwörterbuchs, in dem er dann die den einzelnen Bänden beigegebenen Berichtigungen alle ausführte. Dabei fand er etwa 170 Corrigenda, die er auf drei Seiten zusammengestellt und beigelegt hat. Zum größten Teil handelt es sich um fehlende Hinweise auf das ‚Mittelhochdeutsche Wörterbuch‘.

Bei den restlichen beigegebenen Stücken handelt es sich um die Sonderdrucke, die in dem Ausschnitt aus dem Katalog von Baer & Co. genannt sind.

16 Fedor Bech: Beiträge zu Vilmars Idiotikon von Kurhessen. Zeitz 1868.

17 „bei betloff 1, 593 in Varr.: Ketelhäken, swene, saghen, bît îserne, hâken etc. (sonst)“.

II. Zur Entstehungsgeschichte des ‚Mittelhochdeutschen Handwörterbuchs‘ anhand der Lieferungen und Vorworte

1. Der 1. Band bestand aus insgesamt 7 Lieferungen, deren erste im September 1869 erschien. Ihr war eine Anzeige des Verlegers Salomon Hirzel beigegeben, die mit den Umschlägen im 1. Band eingebundenen ist. Die Anzeige Hirzels ist aufschlußreich für die Entstehungsgeschichte und die weitere Planung des Wörterbuches. Sie sei hier deshalb vollständig wiedergegeben:

Lexers mittelhochdeutsches Handwörterbuch

Nach der Vollendung des grossen mittelhochdeutschen Wörterbuches hatte sich sogleich ein doppeltes Bedürfnis herausgestellt, ein Ergänzungsband zu demselben und ein alphabetisches Register. Gleichzeitig sprach sich von vielen Seiten der Wunsch nach einem **m i t t e l h o c h d e u t s c h e n H a n d w ö r t e r b u c h** aus.

Es schien möglich, dass die genannten drei Aufgaben sich in Einem Werke vereinigen liessen, und der unterzeichnete Verleger war so glücklich, für die Ausführung des Planes Herrn Professor **L e x e r** in Würzburg zu gewinnen.

Ueber die Grundsätze, die ihn bei der Ausarbeitung des Werkes geleitet, sowie über die reichen Quellen und Hilfsmittel, die ihm zu Gebote standen, wird der Herr Verfasser dem es vergönnt war, auch aus dem Nachlasse von **W i l h e l m G r i m m** viele Beiträge zu schöpfen, in dem Vorwort zum ersten Band ausführlichen Bericht erstatten.

Das Werk, dessen erste Lieferung hier vorliegt, soll 2 Bände umfassen, deren jeder auf etwa 50 Bogen berechnet ist.

Der Druck schreitet ohne Unterbrechung fort, so dass die Vollendung des Ganzen binnen zwei Jahren zu erwarten steht.

Um die Anschaffung zu erleichtern, soll das Werk in Lieferungen von 10-12 Bogen zum Preise von 1 Thaler ausgegeben werden.

Der Verleger gibt sich der Hoffnung hin, dass das mittelhochdeutsche Handwörterbuch nicht nur dem engen Kreise der Fachgelehrten, sondern allen, die sich mit unserer alten Sprache beschäftigen wollen oder müssen, namentlich auch Archivaren, Historikern, Juristen, da die Rechts- und Urkundensprache darin besondere Berücksichtigung gefunden hat, eine willkommene Erscheinung sein werde.

L e i p z i g, September 1869.

S. Hirzel

Aus der Verlagsanzeige geht hervor, daß ursprünglich nur zwei Bände geplant waren, die innerhalb von zwei Jahren abgeschlossen sein sollten. Mit den Vorarbeiten für das Wörterbuch hatte Lexers nach seiner oben zitierten Notiz bereits 1866 begonnen. Da ihn Hirzel aber erst „im sommer 1867 in Freiburg aufsuchte“ und die anschließend begonnene Verzettelung des ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuchs‘ von Benecke-Müller-Zarncke seine „freie zeit von anderthalb jahren in anspruch“ nahm,¹⁸ ist die Jahreszahl „1866“ vermutlich verschrieben; es müßte also „1867“ heißen. Allein die *V o r a r b e i t e n* beanspruchten demnach schon drei Viertel der ursprünglich für das Wörterbuch veranschlagten Zeit.

Für die eigentliche *A u s a r b e i t u n g* wurden dann noch insgesamt zehn Jahre benötigt. Lexers hat am Ende des 3. Bandes (Sp. 1225/26) festgehalten, wie lange ihn der Hauptteil (ohne die Nachträge) beschäftigt hat:

(Ausgearbeitet vom 1. januar 1869 bis 16. juni 1878.)

Die Arbeit an den Nachträgen, die als eigener Teil zusammen mit der letzten, der 18. Lieferung, erschienen, wurden nach einem Vermerk unter den letzten Spalten der Nachträge (Sp. 405/406) nur fünf Monate später beendet:

(Geschlossen am 10. november 1878.)

2. Über das Erscheinungstempo des Wörterbuchs, über die während der Ausarbeitung neu berücksichtigten Quellen, die Berichtigungen und auch über äußere Umstände, die die Arbeit beförderten oder behinderten, geben die Umschläge der einzelnen Lieferungen einiges zu erkennen, auch wenn sich der genaue Umfang der Lieferungen vorerst nicht ohne weiteres ermitteln läßt. Die Tabelle auf S. 118 bietet einen Überblick über die Lieferungen anhand der auf den Umschlägen abgedruckten Hinweise, die vor allem den ständigen Zuwachs an *n e u e n Q u e l l e n* genau dokumentieren. Aus diesem Zuwachs wird deutlich, daß das Wörterbuch aufgrund seiner Materialfülle kaum noch als Supplement zu betrachten war und daß ein neues, jedenfalls in Bezug auf den Lemmabestand vollständiges Wörterbuch im Laufe der Ausarbeitung zum Hauptanliegen Lexers geworden war. Die erste Phase der Entstehungsgeschichte des ‚Handwörterbuchs‘ ist geprägt durch den enormen Quellenzuwachs.

Eine Zusammenstellung der Quellensiglen von der ersten Lieferung an würde am besten zeigen, in welchem Umfang Lexers neues Material berücksichtigte und welche Textsorten gegenüber den überwiegend literarischen Quellen des ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuchs‘ er nun heranzog. Statt vollständiger Listen der Quellensiglen auf den Umschlagblättern wird in Spalte 4 der Tabelle jeweils nur die Anzahl der Abkürzungen angegeben, die für die von Lieferung zu Lieferung neuen, zusätzlich herangezogenen Quellen stehen. Das Erscheinungsdatum der einzelnen Lieferungen in Spalte 3 kann nur für Band I genauer angegeben werden anhand von Lexers oben wiedergegebener Berechnung der Anzahl der neuen Lemmata pro Lieferung des 1. Bandes.

**Quellenzuwachs in den einzelnen Lieferungen
von Lexers ‚Handwörterbuch‘**

Bd.	Lfg.	Datum	neue Quellen	Bemerkungen
1.	1.	Sept. 1869	90	insges. 340, davon ca. 250 aus BMZ ¹⁾
	2.	Febr. 1870	18	8 nach Wackernagels Sammlungen
	3.	Juni 1870	25	
	4.	Dez. 1870	8	
	5.	Juni 1871	8	
	6.	Dez. 1871	(140) ²⁾	Zus. im 1. Bd. 540 Quellen, ³⁾ davon ca. 250 aus BMZ (s.o.), also insges. 290 neue Quellen
	7.	Mai 1872		
2.	8.	1872	11	
	9.	1873	43	
	10.	1874	22	
	11.	1874	3	
	12.	1875	5	
	13.	1875	3	alle nach Mitteilungen Bechs
	14.	März 1876 ⁴⁾	(3) ²⁾	insges. 90 neue Quellen im 2. Bd.
3.	15.	1876		
	16.	1877		
	17.	1878	10	
	18.	Nov. 1878 ⁵⁾	(20) ²⁾	insges. 30 neue Quellen im 3. Bd.

1) BMZ = Benecke/Müller/Zarncke: Mittelhochdeutsches Wörterbuch.

2) Erschlossen.

3) Handschriftlich vermerkt von Lexer im 1. Bd., S. XIII.

4) 2. Bd., Vorwort S. III.

5) 3. Bd., Nachträge, Sp. 405/406.

3. Der 1. B a n d war mit der 7. Lieferung abgeschlossen. Lexers Vorwort ist datiert: „Würzburg, 1. märz 1872.“¹⁹ Der Quellenzuwachs während der rund dreieinhalb Jahre währenden Ausarbeitung des 1. Bandes ist erstaunlich. Die Ausgangsbasis gegenüber dem ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘ mit seinen „circa 250“ Quellen²⁰ war allein mit der 1. Lieferung, die rund 340 Quellen berücksichtigte, erheblich übertroffen. Rund 60 neue Quellen sind auf den Umschlagseiten der 2. bis 5. Lieferung vermerkt und rund 140 weitere lassen sich für die 6. und 7. Lieferung errechnen. Im Laufe der zweieinhalb Jahre andauernden Ausarbeitung der 2. bis 7. Lieferung kamen also nochmals rund 200 neue Quellen hinzu.

Die neuen Quellen brachten auch einen enormen Zuwachs an neuen Artikeln. Lexers oben zitierte Berechnung ergibt 11.866 neue Artikel gegenüber dem ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘. Die im Verlauf der Ausarbeitung erschienenen oder erstmals berücksichtigten neuen Quellen sind zusammen mit den im vorläufigen Quellenverzeichnis zur 1. Lieferung angeführten Quellen in einem ‚vorläufigen‘ Gesamtverzeichnis zum 1. Band zusammengefaßt, das den Titel „Quellen und hilfsmittel“ trägt.²¹ Dieses (erste) Quellenverzeichnis umfaßt 540 Nummern. Die Zahl vermerkt Lexer handschriftlich neben dem Titel. Sollte der Wortschatz der neuen Quellen gleichmäßig für alle Buchstaben berücksichtigt werden, dann konnte das nur in Form von Nachträgen zu den ausgearbeiteten Teilen des Wörterbuchs geschehen. Lexer hatte sich daher schon während der Ausarbeitung des 1. Bandes bald entschlossen, „Nachträge“ nach der Beendigung des ganzen Werkes zu liefern und auf diese bereits in den ersten Lieferungen öfter verwiesen.²²

Mit sieben weiteren Lieferungen war auch der 2. B a n d komplett. Das kurze, kaum eine Seite füllende Vorwort dazu ist datiert: „Würzburg, 1. märz 1876.“ Die ständige Ausweitung der Quellengrundlage machte einen 3. Band erforderlich, der in diesem Vorwort begründet und zugleich entschuldigt wird.

Lexer verweist auf die neu hinzugekommenen Quellen, über die „schon die Umschläge der einzelnen Lieferungen auskunft gegeben“ haben und die er im 2. Band in einem „Zweiten quellenverzeichnis“²³ zusammenstellt; es sind rund 90 neue Abkürzungen hinzugekommen. Diese stehen für neue Quellen; teils sind diese ihm nur auf Grund von Mitteilungen anderer bekannt, teils sind es während der Ausarbeitung erschienene neue Editionen und teils ältere, bereits erschienene Quellentexte, die Lexer erstmals heranzieht und die später in den Nachträgen vollständiger ausgewertet werden.

Die Bilanz des Artikelzuwachses im 2. Band ergibt: er „enthält gegen 10,000 artikel, die dem mhd. wörterbuche fehlen.“²⁴

Der 3. B a n d besteht aus vier Lieferungen, die den Abschluß des Hauptteils mit den Buchstaben V/F-Z und die ‚Nachträge‘ umfassen. Die neuen Quellen, es

19 Bd. 1, S.V.

20 Bd. 3, Vorwort S.III.

21 Bd. 1, S.XIII–XXVII.

22 Vgl. Bd. 1, Vorwort S.VI.

23 2. Band, S.V–VII.

24 Bd. 2, Vorwort.

sind insgesamt 30, sind in einem ‚Dritten Quellenverzeichnis‘²⁵ zusammengestellt. Das zwei Seiten umfassende Vorwort ist datiert: ‚Würzburg, 1. december 1878.‘²⁶

4. Nach dem Abschluß seines ‚Handwörterbuchs‘ überblickt Lexer zu Beginn des Vorworts zum 3. Band den Zuwachs an neuen Quellen und die Vermehrung der Artikel gegenüber dem ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘:

Im laufe der zehn jahre, welche die ausarbeitung des mittelhochdeutschen handwörterbuchs in anspruch genommen hat, wurden gegen 200 neue, in neuen bearbeitungen erschienene oder mir erst später zugänglich gewordene oder in auszügen mitgeteilte werke und handschriften eingereiht, so dass zu den circa 250 schon im mhd. wörterbuche mehr oder weniger benutzten werken im ganzen noch ungefähr 470 hinzugekommen sind und das „supplement“ nun (mit einschluss der nachträge) aus circa 34,000 neuen artikeln besteht nebst einer reichen ergänzung des meisten schon im mhd. wörterbuche behandelten stoffes.

Die ungefähre Zahl der im ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘ b e r e i t s v o r h a n d e n Artikel läßt sich anhand des neuen, von Erwin Koller, Werner Wegstein und Norbert Richard Wolf kompilierten Index ermitteln:²⁷ wenn man von der Gesamtzahl der dort berücksichtigten Lemmata von rund 35.650 einige hundert Lemmavarianten abzieht, so dürfte der in Lexers ‚Handwörterbuch‘ gebuchte mittelhochdeutsche Wortschatz r u n d 70.000 Wörter umfassen. Lexer hat also das bereits Vorhandene v e r d o p p e l t. Der Zuwachs kommt zum größten Teil aus neuen Quellen, die er von Anfang an oder erst im Laufe der Arbeit herangezogen hat. Charakteristisch für Lexers lexikographische Arbeit war, daß er sie nie für abgeschlossen hielt. Aus diesem Grunde hat er die Supplementfunktion seines ‚Handwörterbuchs‘, ursprünglich nur eine Nebenaufgabe, immer mehr zur Hauptaufgabe gemacht, während die ursprüngliche Hauptaufgabe, auf der Grundlage des ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuchs‘ von Benecke/Müller/Zarncke ein zweibändiges ‚Handwörterbuch‘ zu erstellen, in den Hintergrund rückte. Die ständige Ausweitung der Quellengrundlage und das Streben nach Vollständigkeit, zumindest im Lemmabestand, machte allerdings Nachträge erforderlich, die Lexer auf verschiedene und nicht immer unproblematische Weise in sein Wörterbuch einzubringen versuchte. Über seine Behandlung der Nachträge gibt das Handexemplar einigen Aufschluß.

25 3. Band, S.Vf.

26 3. Band, S.III f.

27 Vgl. Anm. 9.

III. Die Nachträge²⁸

1. Nachträge hat Lexer nicht nur in dem eigens dafür vorgesehenen Teil des 3. Bandes untergebracht, sondern auch schon im Hauptteil des Wörterbuchs. Die Unterbringung unter *L e m m a v a r i a n t e n* bot zunächst die beste Gelegenheit dafür. So werden z.B. unter der Lemmavariante *quēmen* (stv.) einige Belege nachgetragen, die zum einige Zeit vorher ausgearbeiteten Artikel *komen* nachzutragen waren; von dem Nachtragsartikel unter der Lemmavariante wird dann auf den Hauptartikel mit „s. *komen*“ verwiesen.

Besonders zahlreich sind solche Nachträge zu den Buchstaben B und D, die in den später ausgearbeiteten Teilen des Wörterbuchs unter P und T untergebracht werden. Auf dieses Verfahren macht Lexer ausdrücklich aufmerksam, und zwar im Hauptteil und den ‚Nachträgen‘ durch Querverweise am Anfang der Buchstaben B, D, P und T. In den ‚Nachträgen‘ wird am Anfang von B (Sp.37/38) auf den Hauptteil verwiesen: „viele ist schon unter P nachgetragen“; ebenso geschieht das auch am Anfang von D (Sp.117/118): „manches ist schon unter P nachgetragen“.

Belege für Wörter, die mit B/P oder D/T beginnen, sind u.U. also an drei verschiedenen Stellen gebucht. Doch hat Lexer in der Regel durch Verweise in den ‚Nachträgen‘ sichergestellt, daß ein Benutzer, der stets auch die ‚Nachträge‘ konsultiert, auf *a l l e* Artikel im Hauptteil verwiesen wird, unter denen er die gesuchten Wörter finden kann.

2. Eine weitere Kategorie von Nachträgen hat Lexer in ähnlicher Weise schon im Hauptteil untergebracht. Bei diesen handelt es sich um Belege für *t r e n n b a r e P r ä f i x v e r b e n*, die er normalerweise in Reihenartikel unter dem Adverb bucht. Nach dem Abschluß der umfangreichen Reihenartikel unter den trennbaren Adverbien *abe* und *ane* waren schon in einer frühen Phase der Ausarbeitung des Wörterbuchs neue Belege z.B. für *ane dingen*, *abe erstrîten* usw. im Hauptteil nur noch dadurch unterzubringen, daß er sie unter den *G r u n d w ö r t e r n* nachgetragen hat, also unter *dingen*, *erstrîten* usw., und zwar am Ende der Artikel zu den Grundwörtern, wo normalerweise nur auf die trennbaren und untrennbaren Präfixe verwiesen wird, aber keine Belege angeführt werden. In den gedruckten ‚Nachträgen‘ gibt er einen leicht zu übersehenden Hinweis zu diesem Verfahren in einer Anmerkung zum Lemma *abe*.²⁹

viele der trennbaren verbalcomposs. mit abe, ane, bî, î n etc. sind schon bei den betreffenden verbis nachgetragen.

3. Der größte Teil der im Handexemplar auf den Rändern und zwischen den Zeilen festgehaltenen Nachträge geht jedoch in die 1878 gedruckten ‚Nachträge‘ ein. Auf

28 Wenn von ‚Nachträgen‘ in Titelhäkchen die Rede ist, ist der Teil des 3. Bandes mit den nach dem Abschluß des Hauptteils gedruckten Nachträgen gemeint, der einen separaten und mit eigener Spaltenzählung versehenen Teil des Wörterbuchs bildet.

29 Bd. 3, Nachträge, Sp.5.

das Verhältnis der *h a n d s c h r i f t l i c h e n* Nachträge zu den *g e d r u c k t e n* möchte ich zunächst eingehen, denn die Eintragungen im Hauptteil sind nicht immer identisch mit der Form, in der sie in den ‚Nachträgen‘ gedruckt wurden. Wenn es Abweichungen gibt, dann können zum Teil umfangreichere Einträge in den gedruckten ‚Nachträgen‘ zu finden sein, zum Teil ist es aber auch umgekehrt. Ich gebe ein paar Beispiele.

Handschriftlich ist zum Artikel *arc* adj. (Bd. 1, 89) am Rande nur die Quellsigle „Apoll.“ verzeichnet, die sich auf die seit der 10. Lieferung (1874) benutzte Ausgabe des ‚Apollonius‘ bezieht;³⁰ in den gedruckten ‚Nachträgen‘ zum Artikel *arc* (Sp.31) dagegen sind zwei Belege aus dem ‚Apollonius‘ mit Kontext und Stellenangaben zitiert.

Zum selben Artikel werden am Rande drei längere Zitate aus dem ‚Loher und Maller‘ mit Angabe von Seite und Spalte der Handschrift nachgetragen. Belege aus diesem Roman kannte Lexer seit der 8. Lieferung (1872) aufgrund von Mitteilungen, die ihm Alexander Reifferscheid aus der ‚Kölner Handschrift‘ zukommen ließ.³¹ Die zwei ersten handschriftlich nachgetragenen Belegzitate lauten:

doch hette sie dar an den ergesten kauf genomen LuM. 4^a.
so mach Loher ûmer, brûder den argesten kauf dar an nemen 104^c.

Diese beiden Belege, die den gleichen Gebrauch dokumentieren, werden in den gedruckten ‚Nachträgen‘ verkürzt zu:

den ergesten, argesten kouf an. etw. nemen LuM. 4^a.104^c.

4. Wenn Lexer vermerkt, daß seine Nachträge im Handexemplar „nur der Hauptsache nach“ in die gedruckten ‚Nachträge‘ eingegangen sind (vgl. oben S. 112), so ist daraus zu schließen, daß in der Tat nicht *a l l e* Nachträge gedruckt wurden. Nicht übernommene Nachträge lassen sich feststellen, wenn man Artikel zu häufig belegten Wörtern im Handexemplar mit den gedruckten ‚Nachträgen‘ vergleicht.

So ist z.B. neben dem Artikel *arm* adj. (Bd. 1,93) zur Bedeutung ‚ärmlich,...‘ der Beleg *ein armez kleit* Apoll. 1389 nachgetragen; zum Artikel *armuot* stf. (Bd. 1,95) ist der Beleg *in armûtis getwangen* Schb. 204,24³² nachgetragen und aus derselben, seit der 10. Lieferung (1874) herangezogenen Quelle außerdem zur Variante *ermût* die Stellen Schb. 241,33. 264,31.; zum Artikel *bache* swm. ‚Schinken‘ (Bd. 1,109) gibt es drei Nachträge usw. Von all diesen handschriftlichen Nachträgen ist keiner in die gedruckten ‚Nachträge‘ übernommen worden.

Der Grund für die Nichtübernahme dieser Nachträge ist darin zu sehen, daß es sich bei ihnen um *h ä u f i g e* und bereits im ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘

30 Vgl. das zweite Quellenverzeichnis, Bd. 2, S.V: „Apoll.: Apollonius von Heinr. v. Neust., im auszuge mit glossar herausg. von J. Strobl Wien 1875.“

31 Vgl. zweites Quellenverzeichnis, Bd. 2, S.VI: „LuM.: Loher und Maller, md. hs. des 15. jh. im Kölner stadarchive (*A. Reifferscheid).“

32 Im zweiten Quellenverzeichnis, Bd. 2, S.VII: „Schb.: Mitteldeutsches schachbuch (14.jh.) herausg. von Sievers in der zeitschrift für deutsches altertum 17, 161–389.“

reich belegte Lemmata handelt; eine Reduzierung der Belege in einem ‚Handwörterbuch‘ war daher durchaus angebracht. Dagegen werden neue, im ‚Mittelhochdeutschen Wörterbuch‘ noch nicht belegte Lemmata grundsätzlich in die ‚Nachträge‘ aufgenommen und auch typographisch von den im Hauptteil bereits gebuchten abgesetzt.

5. Überblickt man die *Dichte* der Nachträge im Handexemplar vom Buchstaben A an bis zum Ende der ‚Nachträge‘, dann ergibt sich folgendes Bild: Die handschriftlichen Nachträge in Band 1 sind sehr zahlreich; auch in Band 2 finden sich anfangs noch auf jeder Seite Nachträge, doch innerhalb des umfangreichen Buchstaben S, etwa im Bereich der 11.–13. Lieferung (1874–75), nehmen die Nachträge deutlich ab, und zwar offenbar in dem Maße, wie der Zustrom neuer Quellen abnimmt (man vergleiche dazu die Tabelle über den Quellenzuwachs). In Band 3 sind oft mehrere aufeinander folgende Spalten ohne jeden Nachtrag. In den gedruckten ‚Nachträgen‘ schließlich sind nur ganz vereinzelt handschriftliche Nachträge (z.B. Sp.74, 358) zu finden.

Die deutliche Abnahme der handschriftlichen Nachträge in Band 3 rührt wohl daher, daß bei seiner Ausarbeitung der Abschluß des Wörterbuchs schon absehbar war und die Belege der neu hinzukommenden Quellen – es sind nur noch wenige – direkt in die beiden letzten Lieferungen eingebracht wurden, und zwar ohne vorherigen Eintrag in den Hauptteil.

In den gedruckten ‚Nachträgen‘ des Buchstaben W (nur etwa 4 Spalten) finden sich daher auch viel öfter Nachträge, die nicht mehr im Hauptteil vermerkt sind. Die gedruckten ‚Nachträge‘ bestehen auch sonst nicht ausschließlich aus den handschriftlichen Nachträgen, sondern sie enthalten – wie oben schon gezeigt wurde – zum Teil weit mehr, zum Teil aber auch weniger, wenn man sie mit den handschriftlichen Nachträgen vergleicht.

Die wenigen Nachträge in Band 3 könnten nun vermuten lassen, daß Lexer nach dem Erscheinen des ‚Handwörterbuchs‘ und des ‚Mittelhochdeutschen Taschenwörterbuchs‘, dessen erste Auflage gleichzeitig mit den letzten Lieferungen des ‚Handwörterbuchs‘ ausgearbeitet wurde und bereits im September 1878 abgeschlossen war,³³ seine lexikographische Arbeit zum Mittelhochdeutschen im wesentlichen als abgeschlossen betrachtete. Doch das ist nicht der Fall; denn für die stark umgearbeitete 3. Auflage des ‚Taschenwörterbuchs‘ vom Jahre 1885, das „in der neuen gestalt auch als supplement und korrektiv des HWB.“ betrachtet werden kann,³⁴ hat sich Lexer noch einmal für einige Zeit intensiv mit der mittelhochdeutschen Lexikographie beschäftigt und auch noch neue Quellen berücksichtigt. Ob er die neuen Belege handschriftlich in seinem Handexemplar der ersten oder zweiten Auflage des ‚Taschenwörterbuchs‘ nachgetragen hat, wissen wir nicht.

33 Vgl. Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch mit grammatischer Einleitung von Matthias Lexer. Leipzig 1879; das Vorwort ist datiert „Würzburg, september 1878“.

34 Matthias Lexer: Mittelhochdeutsches Taschenwörterbuch in der Ausgabe letzter Hand. Nachdruck der 3. Auflage von 1885 mit einem Vorwort von Erwin Koller, Werner Wegstein und Norbert Richard Wolf. Stuttgart 1989; vgl. darin Lexers Vorwort S. XV.

Wohl aber läßt sich jetzt anhand des Trierer ‚Findebuchs‘³⁵ ermitteln, welche Quellen Lexer für die dritte Auflage seines ‚Taschenwörterbuchs‘ noch herangezogen hat.³⁶ Freilich dürfte sich diese Mühe ebensowenig lohnen wie etwa ein weitergehender genauer Vergleich der Nachträge des Handexemplars mit den gedruckten ‚Nachträgen‘ des ‚Handwörterbuchs‘. Wer sich ernsthaft der Lexikographie des Mittelhochdeutschen zuwenden will, wird lohnendere Aufgaben finden. Aber auch dann führt an Lexers Wörterbüchern noch für lange Zeit kein Weg vorbei.

Anhang

Brief an Lexer von Alfred Rosenbaum (Wien) vom 27.3.1891, mit etwa 170 Berichtigungen zu Lexers ‚Handwörterbuch‘.

Wien, 27.3.91

Hochgeehrter Herr Professor!

Vor nicht langer Zeit durfte ich durch Anschaffung Ihres mittelhd. Handwbs einen innig gehegten Wunsch erfüllen. – Mein Erstes war, alle Berichtigungen nach den angehängten Verzeichnissen durchzuführen. Hiebei stieß ich jedoch auf einige fehlweisende Zitate, die ich nachfolgend zusammenstelle, und um deren gütige Aufklärung ich herzlichst bitte. Gleichzeitig lege ich eine kleine Sammlung von Druckfehlern und Auslassungen bei, die mir theils zufällig, theils gesucht auffielen und weder in den Verzeichnissen noch in den [S. 2] Nachträgen vermerkt sind. Ich weiß sehr wol, daß ich stark post festum komme (sind doch bereits 13 Jahre seit Abschluß Ihres wunderbaren Werkes verflossen), ja es ist ganz wol möglich, daß meine bescheidene Sendung gänzlich wertlos ist, – doch dies konnte mich nicht abhalten, durch sie wenigstens meinen aufrichtigen Respekt vor Ihrer großen Arbeit zu bezeigen. Freilich, hätte ich die nötige Zeit gehabt (was leider nicht der Fall ist) um methodisch nachvergleichen zu können, so wäre vielleicht doch etwas abgefallen. – So bleibt mir nur übrig, ein nachsichtiges [S. 3] Urteil zu erbitten. – – Wird es nicht einmal möglich sein, daß Sie, hochgeehrter Herr, einen zweiten Nachtrag zum mhd. Hdwb veröffentlichen? Das wäre aus Ihrer Hand ein höchst wertvolles Unternehmen; denn ein selbstständiges Wb in großem Stile wird noch keiner wagen, seit das Ihrige auf dem Plan steht. Jetzt sind Sie wol gänzlich durch das DWb in Anspruch genommen; Möge Ihnen der

35 Kurt Gärtner, Christoph Gerhardt, Jürgen Jaehrling, Ralf Plate, Walter Röhl, Erika Timm. Datenverarbeitung: Gerhard Hanrieder: Findebuch zum mittelhochdeutschen Wortschatz. Mit einem rückläufigen Index. Stuttgart 1992.

36 Durch einen Vergleich der mit einem Asterisk versehenen Lemmata des ‚Findebuchs‘ mit dem Lemmabestand in der 3. Auflage des ‚Taschenwörterbuchs‘.

Himmel noch eine lange Reihe von arbeitsfrohen, glücklichen Jahren spenden! Das wünscht Ihnen herzlich Ihr

ergebener
Alfred Rosenbaum

Wien 9/1 Harmoniegasse 10. III/20

[S.4] Fragliche Stellen in den Berichtigungen zum mhd. Hwb.

II. Bd. (zum 1. Bd): 2. Spalte: ?1825,5 lies adj statt adv.?
(zum 2. Bd): ?301,29 lies 407 st. 107?

III. Bd. (zum 1. B.): ?1438,18 lies 230 st. 250?
(zum 2. B.): ?615,11 v.u. lies ban st. bau
?1620,11 2.10133. st. 11133.

2,783 Zeile 16.17. herrscht Buchstabenverwirrung. Hat das O) in der 16.Z. eine Bedeutung? S und C gehören zu Schozger.

[Als Anlage zu diesem Brief folgt die Corrigendaliste Rosenbaums:]

Zu Lexers mhd. Wb.

(: bedeutet schalte ein)

I. Band

Sp.

15 abgezogen : (III.926 ^b ,2).	1270,10 l. 168,17 st. 168,13.
37 algerihte adv. s.auch (II.645 ^b ,5).	1272,5 l. 207,2 st. 207,1
113 bâht vgl.a. (II.476 ^b ,5)	1285 : himelharm (I.635 ^b ,32)
137 bëch s.a. (II.470 ^b ,8)	1353 houbet-schote : (II.773 ^a , 40)
161 Zeile 22 lies 33,2 st. 23,2.	1354 – -swarte : (II ² . 764 ^a)
231,11 l. 739 ^a st. 709 ^a .	1484,13 v.u. l. 774 ^b st. 775 ^a
276,13 v. unten l. 2,27 st. 1,27	1595,17 l. DWB. 5,669.
277 bilwig s.a. (II.518 ^a)	1609 klaz : (I.836 ^b ,50)
292 bîge vgl. II.521 ^a ,6.	1613,21 l. 840 ^a st. 846 ^a
296,6 v.u. l. 2,73 st. 1,73	1615,13 l. 1294,4 st. 1094,4.
330,23 l. 49 st. 59.	1645,15 l. 1382 st. 1282
340 branc... : (II.530 ^a ,1)	1867 leienrede : (II.600 ^a ,24)
346 brëglen swv. s.a. (II.530 ^a ,45).	1898 lichenen : (I.975 ^a ,5)
424,14 v.u. l. 324 ^a st. 324 ^b	1959 lösereden : (II.605 ^b ,37)
517 eidezinke : (III.897 ^b ,18)	2064,15 v.u. l. gewicht st. gswicht
778,27 v.u. l. 508 ^b 505 ^b .	2105 menseüe : (II.137 ^b ,3)
1007,7 v.u. l. 931 ^a 941 ^a	2109 : merdiep (I.324 ^b)
1193 haselzapfe : (III.850 ^a)	2184 mitezzerer : (III.903 ^b ,9)
1195,13 v.u. l. 120 st. 119.	2207 mortrecke : vgl. (II.593 ^b ,39.)

2207,5 v.u. l. 877 st. 876
2246 : muotmacher (II.256^a,10)

2247 : muotscheit (II.² 105^b,27)
2248 muotwillecheit : (III.664^b,6)

II. Band.

- 18 nagelwurz s.a. (II.297^b,43)
45 nebelkrâ : (II.327^a,52)
52,12 l. (II.329^a.329^b,48) st. (ib.)
52,14 v.u. l. (II..) st. (II²..)
110,12 l. (II²..) st. (II..)
149 ohsengalle : (II.435^b,40)
151 ölberc : (II.436^b,6)
155 : öltrester (III.86^a,38)
176 ôsterâbent : (s.a.II.219^a,21)
178 : ôstermate (II.88^b,35)
188 ougenglast : (II.452^b,15.16)
188 ougengruobe : (II.452^b,16)
189 ougenschîn : (II².144^b,52)
194 ovenhûs : (II.455^b,8)
194 ovenknêht : (II.455^b,9)
199,2 v.u. l. 13 st. 12
200 palmesel s.a. (II.462^a,4.)
217 pergamëntîn : (II.471^b,51)
219,4 l. 472^b st. 472^a
222,26 l. (II.475^a) st. (ib.)
224,11 v.u. nach phalzgrâve : (II.477^a,24)
229 pharrehërre : (II.484^a,1)
231 phawenkleit : (II.485^b,50)
231 phathucken lies : (ib. 27)
232 phawentrîber : (II.485^b,50.51)
235 pheitel : (II.487^a)
239 phennincgêlt (II.492^a,52)
242,11 v.u. l. 493^a st. 493^b
246,9 phingeste s.a. 495^a.
246 phingestheilic : (II.495^a,17)
246,26 v.u. l. 495^a st. 495^b
252 : phlegejungelinc (II.504^a,45)
256 phlihtac : (II.509^a,33)
257 : phlûmlich : (II.512a,11)
259,1 l. (646^a) st. (466^a)
264,25 l. (II.515^a) st. (ib.)
265 phrüende-brot : (II.516^a,7)
266 – -lehen : (II.516^a,8)
270 pin f.?: (II.518^a)
280,4 l. swv. st. smv. u. füge hinzu (II.522^b,38)
286 portativ : (II.525^a,28)
287 portenschei : (II.525^b,46)
289,23 v.u. l. poider st. h-.
297,1 v.u. l. 535^b st. 535^b
299 privêt : (II.535^b)
302 prüevelich : (II.540^b)
324 querren vgl. (I.898^b,39)
328 quitteln swv. : (I.896^a)
331 rache (Rede) : (II.547^a)
333 : rade stn. (Rhede) : (II.547^b,43)
334,9 l. rafeter st. rafeler.
339 rammelerin : (II.552^b,8)
344 raspen s.a. (II.556^b,1)
346,8 l. stn. st. adj.
351 rætischen : (II.579^a,1)
355,11 v.u. l. 28 st. 27
358 rêchböckelîn : (ib.)
365 rede-ambet : (II.597^a,19)
365 – -balt : (II.597^a,20)
368,6 Iw. (Wb. II.601^b,24 l. 2190 st. 2188)
368,11 v.u. Iw. (ib. 50 l. 6532 st. 6538)
" " " " refl. (Wb. II.604^b,33 l. Iw. 3652 st. 3658)
372 rëgelphenninc s.a. (II.610^a,38.39.)
396 reisknêht : (II.664^b,13.14.)
436 rihtkamp : (II.637^a,8)
488,11 l. 514^b st. 514^a.
508 rôt-schade : (II.769^a,52)
– – -schëter : (ib. 50)
– – -smit : (II.769^b,1)
538 rûne swm : (II.794^b,9)
616,18 nach ‚Saturnus‘ : (II².59^b)
665 : scharmützer (II².88,9)
696 : scheltel stn? (II².80^a,18)
709 : schërmûs (II.277^b) vgl. schër swm.
714 scherzevliege : (II².164^b,33)
924 *sîlen : (II.287^b,33)
1065,2 v.u. l. 477^b st. 482^a.
1286 sudelen : (II².720^a,27)
1286 sûdenwint : (III.716^a,14)
1307 sunderknêht : (II².737^a,39)
1310,14 v.u. l. 41 st. 40
1353 sweigerîe : (II².767^b,48)
1356 : sweigvane (III.236^a,1)
1358 swende swm. : (II².800^a,7)
1413 tegec.. : (II.9^a,3)
1413 tegen stn : (III.19^b,23)
1425 tennen swv : (III.30^b,11)
1448,7 v.u. l. 42^a st. 47^a
1476,2 l. 1313 st. 1213.
1516,4 l. 95^a st. 59^a
2017,14 l. 13229 st. 13239.
2017,24 nach ‚ozel‘ : (II.456^b,13)

III. Band.

27 fasân... s.a. (II.484 ^a ,27)	872 widerwinden vgl. (III.677 ^b . zeile 7–22)
31,20.21. nach ‚vastenmuos‘ : (II.240 ^b ,46)	944 : wismuos (wîgmuos?) [II.240 ^b ,52] = wîh- selmuos?
184 vern : (III.251 ^a ,37)	1005 : wuotgüsse (I.542 ^b ,49)
204,10 Trist. (mhd.wb.II.651 ^b ,521. 3432 st. 3434)	1059 : zëntman (II.48 ^b)
204,14 l. 5768 st. 5767	1100 zic(-ges) : (III.880 ^b)
411 : vloiten swv. (III.353 ^b ,41)	1132 zirbelnug : (III.909 ^a ,9)
414 vlöudern : (III.353 ^a ,46)	1135 zîselîn : (III.909 ^b)
624 wache : (III.450 ^a ,18)	1135 : zîspeleht (III.910 ^a ,37)
663 : waltsæge (II ² . 342 ^a)	1137 : zîtbuoch : (I.280 ^a)
721,11.12. wëcholtër -ber : (I.104 ^b ,11)	1141 : zîtvrîschinc (III.808 ^b ,3)
– – -boum (I.229 ^b ,43)	1154 : zottern swv. (III.947 ^b)
– – -dorn (I.385 ^a ,9)	1197 : zuosûf (II ² .720 ^b ,29)
729 wëgerîch : (III.639 ^b)	

III. Band. (Nachträge)

18 alrihte adv. : (II.629 ^b ,38)	235,30 v.u. l. he nnisse st. he
80,1 l. (III..) st. (I..)	246 honecvlade vgl. (III.334 ^b ,18fg.)
93 blœden : (I.212 ^a ,32)	334 ohsenkalp : (II.435 ^b ,42)
211,18 v.u. l.2 st. 1 ferner l. zetternde bebende (s. zitem 3,119)	341 prîsanten : (II.535 ^a)
	371 stoupmûle : (II.28 ^a ,16)

In den Berichtigungen zum I.Bd. (im I.Bd.)

1. Spalte 5 v.u. l. 123 st. 125

Berlin W. Wallingstr. 7. Müllerhoff
 6/1. 75.
 Ich habe die Arbeit mit großer Sorgfalt, wie ich bei dieser Arbeit gewohnt war, zu Ende geführt und über die Resultate davon dieses Merkblatt zu schreiben.

U 300 - Vorarbeiten seit Septemb. 1866.
 Vorarbeitung begonnen Januar 1869.

Nummer	Zeitraum	Arbeitslohn	Summe
I.	Septemb. 1869.	1894.	
II.	Febr. 1870.	1690.	
III.	Juni " "	1390.	
IV.	Decemb. " "	1518.	
V.	Juni 1871	2463.	
VI.	Decemb. 1871	1655.	
VII.	Mai 1872.	1376.	
			14866



Handexemplar I.

Die Corrigenda sind in diesem Exempl. berücksichtigt.

Die Nachträge dieses Exempl. sind der Hauptsache nach gedruckt in den "Nachträgen zum mhd. Handw. 1875".
 Leser.

Abb. 1: Vorsatzblatt in Band 1

ablesen *Trappstein*
ablesen *Barth. des. 24, 14. 16.*
ablesen *1. optik*

A.

11/17, 84.
Kitt. 62.
a laut und buchstabe a (I. 1^a) vgl. MART. 120, 109. REINH. 336, 1219; umgelautet e, ä; mundartl. steht es auch für e, o s. WEINH. bair. gr. § 4 ff.
a die franz. pröp. ä (I. 2^a, 12). TRIST.
â länge des a, umgelautet æ (I. 1^a) bei WOLFR. steht æ auch unorgan. für ä z. b. tæten PARZ. 17. 3. næmen 18, 2. wært 166, 7. 326, 20.
â interj., angehängt an imperat. subst. u. partik. (I. 1^a, 36) s. GERM. 7, 257—267; allein stehend aus franz. ah (I. 2^a).
â-präfix (I. 2^a, 29) zur bezeichnung des gegensatzes der trennung; wie das gr. à aus an (WACK).
â aus ahe als zweiter theil von fusenamen. WEG. 1, 1.
ab praep. u. adv. s. abe, aber.
ab conj. = obe, ob (II. 425^a, 43) S. MART. 6, 29.
âbant stm. s. âbent. *Præf. 1018.*
âbars, âbasel stm. s. âwasel.
abbet stm. pl. ebbete (I. 2^a) abt.; nedf. abbât, abet, abt, appet pl. eppete (ELIS. 9828. ULB. Wh. 165^a) apt, opte (ORTE 29. 425. 468) aus lat. abbas; *abbat des. H. - sp. pl. abbât 7.*
abbeteie, aptei stf. (ib.) abtei; abbâtei RENN 832. 9011; eppetige GERM. 3. 426, 6; md. ebedie. aus mlat. abbatia. *apptleie 17 Hpt.*
abdig f. s. apotêke. *21. 572, 1185.*
abe adv. u. conj. s. aber.
abe, ab, ave pröp. mit dat. (I. 3^a, 43) herab von, vonweg; causat. wegen, ob. — sugr. ânô lat. ab.
abe, ab, ap adv. (I. 3^a, 4) md. ave herab, hinweg, von. uneigentlich, trennbar zusammengesetzt mit verben: -bediuten deutend abfordern NETZ 6363; -beheben, daz in der Lexer, WB. *a Mern. dei antem lank in feld ab antem Gern. 1, 458.*

guot deheins mit dem rechten wurden ab behept Mz. 1, 510; -beiein visieren s. beiein; -bellen (I. 125^a, 29) anbelln Wig. MARLG. 74, 75; -bërn intr. abnehmen Ot. 355^a; -bern sic. abhauen WOLFR. 419, 2; -bestrichen Ls. 2. 449, 36; -binden, den helm WALB. 1158. LIHT. 460, 17; -biten derogare Dfg. 175^a; -bigen (I. 192^a, 9) abbeissen MGH. 227, 15; -brächen (I. 242^a, 2) tr. abbrechen, niederreißen Mh. 1, 10. abbruch thun, verkürzen, rauben, JER. 56^a, intr. sich los machen JER. 181^a; -brësten ab brächen RAB. 653; -brevirien im auszug abzeichnen CHR. 4. 343, 15; -buosemen egremio tollere Gr. w. 1, 630; -däwen verdaunen MYNS. 25; -dingen rechtlich übereinkommen: so sol er abdingen umb pfenning mit dem herren nach des weins wert USCH. 120; ausbedingen JER. 47^a. 121^a; durch versprechung eines grössern löhnes anwendig machen: verdingt ehalten soll niemand abdingen Nr. 28, vgl. HALT. 1; -dringen rejicere Voc. 1482; abnöthigen CHR. 2. 271, 16. 5. 239, 5; -drücken abstergere Dfg. 5^a; -eichen abeichen alle masz oder metzen abeichen Nr. 184; -eischen herunterfordern Ssp. 2. 72, 1; -erdræjen durch drehen abgewinnen KELL. erz. 189, 30; -erdröuwen abdröuwen BERTH. 169, 3; -erilen einem etw., abjagen CHR. 5. 254, 19. 275, 18; -ern, -erren abpfügen Ssp. 3. 86, 1. Gr. w. 4, 5 f.; -erkennen abeschaffen: das ungüt wart aberkant mit gewalt CHR. 4. 331, 19; -erlecken fig. durch betteln abgewinnen NETZ 6430; -erliegen (I. 1026^a, 13) durch lügen abgewinnen BARTH. 285, 10; -erstërben absterben Gr. w. 4, 1; -erstriten (II^a. 692^a, 25)

bielen *best w. 190, 21.*
2a.
a. Hundern 1. 6. (un. d. r. n.)
denkali *Redh. 73, 37.*
365, 37. 39. ein
kein 509, 28. mit
zum der rechten
mäze, abe br. 561, 15.
bednen *gambou.*
Ch. 4, 187, 9.
beiken *Par.*
177, 3.
druma *Frej 2986)*
entwiche, *das 279, 6.*
erhilen *Gr. w. 3, 368. 6.*
4. 796, 25. erlügen *Par.*
562, 24.
v. 5. 708.
ergrünen *(I. 596, 16)*
erle.
erlecken *(I. 864, 1)*
abpfügen *Wack.*
erlügen *(I. 880, 14)*
Kell.
eruelen *Ch. 4.*
102, 11.

Abb. 2: Handexemplar Band I, Sp. 1/2

